An unsere Mitglieder!

In dieser Nummer legen wir für die österreichischen Mitglieder einen Erlagschein bei und ersuchen um eheste Einzahlung des Jahresbeitrages von,wie bisher, S 40.--

Unsere ausländischen Mitglieder ersuchen wir,den Jahresbeitrag von sfr.8.--oder DM 8.--oder U.S.Dollar 5.-- auf unser Konto Nr. mh 4360 Creditanstalt-Bankverein,Wien VII.,Mariahilferstrasse 60, einzuzahlen.

- - - -

Über südafrikanische Tagfalter

(Auszug aus einem Vortrag,gehalten am 19.XII.1958 im Klubheim der Arbeitsgemeinschaft)

Von U. Leitich, Johannesburg.

Seit über zehn Jahren beschäftige ich mich mit dem Fang und der Beobachtung von Tagfaltern in Südafrika,wozu ich reichlich Gelegenheit hatte,da ich in Johannesburg aufgewachsen bin und von dort aus auch weitere Reisen in die Umgebung unternehmen konnte. Besonders die Vertreter der Familien Papilionidae, Pieridae, Danaidae, Nymphalidae und Lycaenidae bieten dem Beobachter in ihren Lebensgewohnheiten viel Interessantes,während mir die Satyridae, Libytheidae und Hesperiidae in dieser Hinsicht weniger bemerkenswert vorkommen. Besonders eingehend habe ich mich mit dem Nymphalidengenus Charaxes beschäftigt,das in Afrika sein Verbreitungszentrum hat. Die Vertreter dieser Gattung sind sehr schwer mit dem Netz zu fangen,weil sie ungemein rasch und ausdauernd fliegen,doch lassen sie sich durch Köder in Verbindung mit besonders konstruierten Fallen aus Organdynetzen,von denen eine grössere Anzahl im Gelände verteilt gleichzeitig in Betrieb sein kann, leicht erbeuten. Es ist notwendig,um diese Fallen herum den Boden von Fallaub und niederer Vegetation zu säubern,weil sich sonst kein Charaxes niedersetzt,ich glaube aus Angst vor den Eidechsen. Der Köder besteht aus einer Mischung von Bananen, Rosinen, Zucker und Rum,die man drei Wochen gären lässt,bevor sie Verwendung findet. Ich habe die interessante Beobachtung gemacht,dass Weisse nicht in der Nähe der Köder stehen dürfen,weil sonst die ankommenden Charaxes nach einigen Inspektionsrunden wieder in die Baumwipfel zurückkehren,während die Anwesenheit von Negern die Tiere nur wenig stört. Ich möchte dies auf Geruchswahrnehmungen der Falter zurückführen. Die Charaxes-Arten kommen vor allem in den grossen Urwäldern vor,wo am gleichen Ort oft fünf oder sechs verschiedene Arten auftreten. Man sieht sie normalerweise nur sehr selten,weil sich ihr Leben in der Wipfelregion der Bäume abspielt; wenn man einen Köder auslegt,sind sie aber in wenigen Minuten zur Stelle und dann oft in Scharen. Ein sehr seltener Charaxes ist Ch. caston Cramer,der grösste südafrikanische Vertreter dieser Gattung. Ich habe ihn neuen Jahre hindurch vergebens gesucht, bis es mir endlich im Jänner 1958 gelungen ist,ihn in einem tropischen Urwald in Mozambique zu fangen. Die Art fliegt anscheinend nur zwischen 7 und 9.30 h morgens.

Ein entomologisch fast unerforschtes Gebiet ist das des Lundi-Flusses. Aus diesem werden fast jedes Jahr ein oder zwei neue Charaxes-Arten ans Museum in Pretoria geschickt. In diesem Gebiet kommt auch der in Südafrika ziemlich ausgestorbene Ch. bohemanni Felder vor, der durch wunderschöne blaue Farbe ausgezeichnet ist.

Ein interessantes Nymphalidengenus ist auch das Genus Salamis, zu dem nur drei Arten gehören. Eine davon, S. parhassus ist sehr häufig, die anderen beiden gelten als sehr selten. Das Genus Precis hat zahlreiche Vertreter, die alle sehr schön und verhältnismässig häufig sind. Viele von Ihnen zeigen einen Saisondimorphismus, haben also Sommer-und Winterformen (d.h. Regen-und Trockenzeitformen), die voneinander gänzlich verschieden sind. So ist z.B. Precis octavia sesamus Cramer in der Winterform blau und in der Sommerform rot.

Die Familie Pieridae ist in Südafrika mit über 50 Arten vertreten. Bei vielen gibt es grosse jahreszeitliche, örtliche und sexuelle Unterschiede. Besonders variabel ist Colotis euippe L., der in Südafrika weit verbreitet ist. Auch innerhalb einer grossen Serie dieser Art wird man kaum zwei Exemplare finden, die einander völlig gleich sind. Bemerkenswert sind die eigenartigen Lebensgewohnheiten von Colotis ecalimene Lucas, den ich oft stundenlang beobachtet habe. Die Männchen dieser Art schweben in der Nähe eines Baumes eine halbe Stunde oder noch länger ohne auszuruhen in kleinen Kreisen umher, ohne die einmal aufgesuchte Höhe, die zwischen zwei und sechs Meter beträgt, zu verändern. Wenn sie einmal, was aber höchst selten vorkommt, doch von einem Baum zum anderen fliegen, dann wird diese Strecke in pfeilgeradem Flug durchmessen. Zum Ausruhen begeben sich die Schmetterlinge auf einen Baum oder auf den Boden.

Von den Lycaeniden gibt es gegen 200 verschiedene Arten in Südafrika. Abgesehen von einigen, die sehr schnell fliegen, sind sie verhältnismässig leicht zu fangen. Einige Arten leben in fast wüstenartigem, heissen Gelände, die meisten aber ziehen ein milderes Klima vor. Zu den schnellen Fliegern gehören die Vertreter der Genera Jolaus, Spindasis und Myrina, die in den Urwäldern vorkommen. Manche Arten sind sehr selten und lokal, wie beispielsweise Lepidochysops jefferyi Swierstra, andere wieder sehr häufig. Die kleinste Art in Südafrika und wohl einer der kleinsten Tagfalter überhaupt, ist Oraidium barberae Trimen. Ihr Körper ist bloss 5,5 bis 6 mm lang. Die Lycaenidenraupen sind z.Tl. Fleischfresser, viele leben in Gemeinschaft mit Ameisen, weniger zum gegenseitigen Nutzen als vielmehr zum Schaden der letzteren. Sie besitzen Drüsen, die eine Flüssigkeit absondern, die die Ameisen gerne auflecken. Die frühen Raupenstadien leben noch an Pflanzen, später findet man die Raupen in den Ameisennestern, wo sie von der Brut leben, von den Ameisen aber wegen ihrer Abscheidungen trotzdem geduldet und sogar gepflegt werden. Ich habe selbst beobachtet, wie die Raupen von den Ameisen mit ihrer Brut gefüttert wurden.

Aus der Familie der Papilionidae kommen nur 15 Arten in Südafrika vor. Zu dieser Familie gehört der grösste südafrikanische Tagfalter: Ophidicephalus chrinda van Son. Er kommt nur im dichtesten Urwald vor und ist nicht besonders häufig. Das Genus Graphium enthält Arten, die in der Flügelform dem bekannten Papilio codalirius L. ähneln, aber schwarz und grün gefürbt sind. Unter den Papilioniden Südafrikas ist die Erscheinung der sogenannten Mimikry

nicht selten,d.h.die Tiere sehen Arten aus ganz anderen Familien ähnlich,und zwar solchen,die anscheinend wegen eines widerwärtigen Geschmackes,von vielen Insektenfressern,besonders Vögeln,gemieden werden. Ein Beispiel für eine solche Mimikry ist Papilio dardanus cenea Stoll. Er besitzt fünf voneinander verschiedene Weibchenformen,die folgenden anderen Tagfaltern sehr ähnlich sind: Danaus chrysippus L., Amauris dominicanus Trimen, Amauris ochlea Boisd. und Amauris echeria Stoll.

Einer der schönsten südafrikanischen Schwalbenschwänze ist Papilio nireus lyaeus Doubleday,der dem Papilio forcas aus den Urwäldern Ugandas sehr ähnlich sieht und sehr häufig ist. Dagegen ist P. euphranor Trimen selten zu sehen,weil er fast nie aus den Baumwipfeln herunterkommt. Ich selbst habe ihn erst zweimal,in 30 m Höhe fliegend,gesehen,aber noch keinen fangen können. Wenn man einen toten Papilio auf den Boden oder ein Blatt legt,dann unterbrechen die vorbeifliegenden Papilio ihren Flug und können daher leichter gefangen werden.

Die Familien Acraidae und Danaidae sind einander ähnlich. Erstere haben in Südafrika ca. 30 Arten. Die Acraea-Arten enthalten Flüssigkeiten,die den Vögeln widerwärtig sind,es wird ausserdem behauptet,dass sie einen abstossenden Geruch besitzen. Ich selber habe einmal gesehen,wie zwei Vögel ihre Jungen mit Schmetterlingen und Libellen gefüttert haben,unter denen sich aber keine Acraea befanden, obwohl eine Art, Acraea acara Hewitson in dieser Gegend sehr häufig war. Drückt man den Thorax von Acraea-Arten zusammen,so tritt eine gelbe Flüssigkeit aus,die möglicherweise der Sitz des vermuteten Ekelgeschmackes oder -geruches ist. Die Acraeinae sind auch unglaublich zäh,ihre Körper sind so elastisch gebaut,dass die Tiere durch Zusammendrücken des Thorax nicht zu lähmen oder gar zu töten sind.

Aus der Familie Danaidae gibt es 12 Vertreter in Südafrika. Diese Familie stellt die wichtigsten "Modelle", d.h.Vorbilder,in den zahlreichen Mimikry-Fällen dieses Gebietes. Von den verschiedenen Weibchenformen des Papilio dardanus cenea Stoll und ihren Modellen war schon die Rede. Bei Hypolimnas dubia Palisot de Beauvais (Nymphlalidae) ähnelt das Männchen dem Amauris echeria Stoll und das Weibchen dem Amauris ochlea Boisd.; Hypolimnas missipus L. ist Danaus chrysippus L. sehr ähnlich.

Vielleicht die schönste Danaus-Art ist der in Zentralafrika vorkommende Danaus pativerana. Die häufigste und fast in ganz Afrika verbreitete Art ist D. chrysppus, der mit dem D. plexippus aus Nordamerika nahe verwandt ist.

- - - -

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Nachrichtenblatt

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 6_1_1959

Autor(en)/Author(s): Leitich U.

Artikel/Article: Über südafrikanische Tagfalter 2-4